

Die Lungenkrankheit Covid-19 hält die Welt in Atem. In China begann 2019 die Corona-Pandemie und bis heute rumort um Chinas Maßnahmen im Kampf gegen das Virus die Gerüchteküche: In den aspektreichen Beiträgen schildern die Autorinnen und Autoren anhand von Informationen aus erster Hand faktenreich, was in China und Taiwan geschah. Im journalistischen Stil gehen die Nachwuchswissenschaftler:innen einer großen Bandbreite an Fragen nach: Woher kommt das SARS-CoV-2? Wie war die Situation in Krankenhäusern der Erstversorgung? Wie realistisch sind die gezählten Todesfälle? Wie wird mit Whistleblowern umgegangen? Welche Maßnahmen des Pandemieschutzes wurden in Taiwan ergriffen?

Dr. Josie-Marie Perkuhn ist Postdoc am Institut der Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und im Fach Sinologie an der Universität Trier. Zu den Forschungsschwerpunkten Außenpolitik und Rolle Chinas in den Internationalen Beziehungen zählen auch Taiwan und Innovationsforschung. Die online-Feature Reihe *chinnotopia: future designed by China* ist Teil ihrer Lehrtätigkeit. Sie hat an der Universität Heidelberg Politikwissenschaft sowie Sinologie studiert und wurde 2018 promoviert. 2009/10 war sie Vorstandsvorsitzende des SHAN e.V. und ist seither aktives Mitglied.

Mariana Münning ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sinologie der Universität Heidelberg. Sie forscht, lehrt und publiziert vor allem in den Bereichen Sprachwissenschaft, Sprachplanung und Schulbücher im China des 20. Jahrhunderts. Sie ist amtierende Vorsitzende des Sinologie Heidelberg Alumni Netzwerk e.V. (SHAN).

*Der gemeinnützige Verein Sinologie Heidelberg Alumni Netzwerk (SHAN) e.V. wurde im Mai 2006 von Studierenden des Instituts für Sinologie der Universität Heidelberg gegründet. Das Netzwerk für Studierende und Absolvent:innen pflegt Kontakte zu Alumni in unterschiedlichen Berufsfeldern überall auf der Welt und widmet sich der Knüpfung eines internationalen Netzwerks von China-Expert:innen und China-Interessierten. SHAN gibt regelmäßig einen Newsletter über Aktuelles im chinesischen Raum und in der Sinologie heraus. Die Artikel in diesem Band sind in diesem fachkundigen Netzwerk entstanden.*



9 783943 314625

ISBN 978-3-943314-62-5  
drachenhaus-verlag.comHerausgegeben von  
Josie-Marie Perkuhn und  
Mariana Münning

J.-M. Perkuhn, M. Münning (Hrsg.) Operation Covid

# Operation Covid

Umgang mit  
dem Coronavirus  
von Wuhan  
bis Taipei



JOSIE-MARIE PERKUHN & MARIANA MÜNNING (HG.)

OPERATION COVID  
UMGANG MIT DEM CORONAVIRUS VON WUHAN BIS TAIPEI

*Herausgegeben in Zusammenarbeit mit SHAN e.V.*

# INHALT

Einleitung <i>Josie-Marie Perkuhn und Mariana Münnig</i> .....	05
AM ANFANG WAR DAS RÄTSEL .....	13
Whistleblower am Städtischen Krankenhaus Wuhan? Woher wissen wir was? <i>L.S.</i> .....	15
Corona, Fledermäuse, Labore und Verschwörungstheorien <i>L.S.</i> .....	29
Wind und Mond teilen sich denselben Himmel: Poesie und Diplomatie in Zeiten der Coronavirus-Krise <i>Egas Moniz Bandeira</i> .....	45
Das patriotische Virus <i>L.S.</i> .....	54
DIE KEHRTWENDE.....	61
Polizei in Wuhan: Rücknahme der Verwarnung von Arzt Li Wenliang und Entschuldigung <i>Mariana Münnig, Übersetzung</i> .....	63
Der Wandel: China ehrt seine Heldinnen und Helden der Medizin <i>Giulia Merker</i> .....	66
TAIWAN .....	77
Taiwans Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus <i>Josie-Marie Perkuhn</i> .....	79
Taiwanbär trägt Maske und hält Distanz – Sechs Erfolgsfaktoren der Pandemiebekämpfung <i>Frédéric Krumbein</i> .....	86

## INHALT

PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN .....	93
Meine Erfahrung in Nanjing, VR China Alexej Apelganz im Interview <i>Rafael Pekmezovic</i> .....	95
Meine Erfahrung in Miaoli County, Taiwan Christoph Kirchner im Interview <i>Mariana Münning</i> .....	103
Die Zivilgesellschaft und Corona in China, Korea und Deutschland <i>Nanny Kim</i> .....	109
Medien, Bilder, der SWR und die Propagandaabteilung <i>L.S.</i> .....	122
POLITIK UND GESELLSCHAFT .....	125
Chinas Weg zur innovativen Krisenbewältigung <i>Josie-Marie Perkuhn</i> .....	127
Chinas digitale Pandemie: Zivilgesellschaft zwischen Staat und Virus <i>Joanna Klabisch und Christian Straube</i> .....	136
Global Health Retter China?! Die COVID-19 Pandemie und die Institutionalisierung in der WHO <i>Annika Kristin Jannsen</i> .....	143
Chinas COVID-19-Impfstoffe <i>Josie-Marie Perkuhn und Alena Imgrund</i> .....	155
Impfstoffdiplomatie: Wie China die COVID-19-Impfstoffe nutzt <i>Marie Victoria Walther</i> .....	165
AUTORINNEN UND AUTOREN .....	174

# EINLEITUNG

JOSIE-MARIE PERKUHN UND MARIANA MÜNNING

Die Lungenkrankheit COVID-19 hält die Welt in Atem. Im chinesischen Wuhan begann 2019 wohl die Corona-Pandemie und bis heute rumort um Chinas Maßnahmen im Kampf gegen das Virus die Gerüchteküche. Was geschah und wie wurde mit dem Ausbruch des lebensbedrohenden Coronavirus umgegangen? In den gesammelten Beiträgen schildern die Autor:innen anhand von Informationen aus erster Hand faktenreich, was sie von Wuhan bis Taipei erlebten. Die große Stärke der gesammelten Beiträge liegt in der Vielfältigkeit der Blickwinkel: Neben der sprachkompetenten und kulturvermittelnden Sinologie behandeln fachspezifische Beiträge das Regierungshandeln Chinas sowie Auswirkungen auf Bereiche der internationalen Beziehungen aus Perspektive der Politikwissenschaft. Die nachwuchswissenschaftlichen Beiträge umfassen somit eine thematische Bandbreite vom Ausbruchsgeschehen, der anfänglichen Verleumdung und den Verschwörungstheorien über die anschließende Kehrtwende zur Heldenehrung oder den etwas anderen Umgang auf der Insel Taiwan bis hin zu Chinas COVID-19 Impfstoffen bzw. ihrer Nutzung als diplomatisches Druckmittel. Zwei von der SHAN e.V. Newsletter-Redaktion geführte Interviews geben persönliche Eindrücke aus Nanjing (China) und Miaoli County (Taiwan) zum unterschiedlichen Umgang vor Ort. Sie geben Auskunft zum Verlauf der Quarantäne oder dem Impfgeschehen. Nach über einem Jahr Pandemie ziehen die globalen Auswirkungen weiterhin ihre Kreise. Die Lieferengpässe von Masken und medizinischem Schutzmaterial verstetigten sich; mittlerweile beklagen viele andere Industriezweige die Probleme bei den Lieferketten und sektorenspezifische Engpässe beeinträchtigen massiv die Produktion, wie aktuell der Mangel an Halbleitern. Chinas gesellschaftlicher und politischer Umgang mit dem Coronavirus tangiert uns, daher möchten wir zu einem aufgeklärten Umgang mit unserem wissenschaftlichen Kulturverständnis beitragen.

Als sich die Nachrichten über eine neuartige, infektiöse Lungenkrankheit aus dem ostchinesischen Wuhan häuften, wurde gerade der chinabeobachtenden Gemeinschaft rasch klar: Auch die Menschen außerhalb Chinas

AM ANFANG WAR DAS RÄTSEL

# WHISTLEBLOWER AM STÄDTISCHEN KRANKENHAUS WUHAN? WOHER WISSEN WIR WAS?

L.S.

Li Wenliang 李文亮 (1986–2020) starb am 07. Februar 2020 auf der Intensivstation des Zentralen Städtischen Krankenhauses Wuhan (*Wuhan Shi Zhongxin Yiyuan* 武汉市中心医院), an dem er bis zu seiner Erkrankung in der Augenchirurgie arbeitete. In den Medien wird er immer wieder als Whistleblower angeführt, der mit seiner Kenntnis eines neuen, SARS-ähnlichen Virus an die Öffentlichkeit ging, gern auch mit dem Hinweis, er werde in China als Held verehrt.

Verkürzung ist manchmal notwendig und ein Teil unserer Erinnerungsbildung. Unnötige Verflachung ist allerdings nicht nur ärgerlich, sondern leistet einem groben Einheitsbild Vorschub, in dem »die Chinesen« in sicherem Abstand die »Anderen« bleiben, mit denen wir uns nicht eingehender zu beschäftigen brauchen. Zu Li Wenliang gibt es exakt zweieinhalb Quellen, Recherche ist also nicht übermäßig schwierig. Im Übrigen gibt es mit Ai Fen 艾芬 eine weitere Ärztin, die ebenfalls als Whistleblowerin geführt wird, und mindestens acht weitere Mediziner, die bereits Anfang Januar wegen unzulässiger Verbreitung von Informationen belangt wurden. Dieser Beitrag ist eine Durchsicht der vorhandenen Quellen im Hinblick darauf, was wir woher wissen, und was aus »human interest stories« aus dem Wuhan während der Coronaepidemie in Erfahrung zu bringen ist.

## ERSTE NACHRICHTEN

Weltweite Nachrichtenverteiler (DPA und Reuters) brachten am 30. Dezember 2019 die Kurznachricht von einer »mysteriösen Lungenkrankheit« in Wuhan, die möglicherweise in Zusammenhang mit dem Huanan 华南 Fischmarkt stand. Am 31. Dezember setzte die Taiwaner Regierung ihr Seuchenschutzprogramm in Kraft und dekretierte einen Gesundheitscheck aller Passagiere



in Direktflügen aus Wuhan.<sup>1</sup> Außerdem berichtete sie der WHO von sieben bekannten Fällen »atypischer Lungenentzündung« mit der Anfrage nach der Übertragbarkeit der Krankheit von Mensch-zu-Mensch.<sup>2</sup> Nach meinem Kenntnisstand waren meine akademischen Kolleg:innen in China ab diesem Zeitpunkt ebenfalls besorgt über eine neue, SARS-ähnliche Krankheit.

Etwa Ende Januar kursierte in nichtoffiziellen chinesischen Medien ein Foto einer internen Eilmitteilung der Gesundheitskommission Wuhan zur »Lungenentzündung unklarer Ursache«, die auf den 30. Dezember datiert ist. Hauptinhalt ist der Aufruf an Krankenhäuser zu organisierter und abgestimmter Behandlung und zum Berichten aller relevanten Erkenntnisse an vorgesetzt Behörden. Als Schlusszusatz in eigenem Absatz ist hinzugefügt: »Nicht autorisierte Institutionen und Einzelpersonen dürfen Informationen zur Behandlung nicht eigenmächtig an Außenstehende weiterleiten« (*Weijing shouquan renhe danwei, geren bude shanzi duiwai fabu jiuzhi xinxi* 未经授权任何单位、个人不得擅自对外发布救治信息).<sup>3</sup> Diese Anweisung ist ein Maulkorb, einsetzbar gegen jegliche Mitteilung zum Thema an »Außenstehende«. Eine Anweisung dieser Tragweite ist in China nur mit der Autorität der Zentralregierung möglich.

Am 1. Januar 2020 teilte die Wuhaner Polizei über ihre App »Friedliches Wuhan« (*Ping'an Wuhan* 平安武汉) mit, dass »acht Gerüchteverbreiter zur neuartigen Lungenentzündung in medizinischen Einrichtungen nach Recht und Gesetz zur Rechenschaft gezogen wurden« (*Yifa chachu 8 ming sanbu yiliao jigou jiezhen duo li feiyan bingli yaoyanzhe* 依法查处8名散步医疗机构接诊多例肺炎病例谣言者).<sup>4</sup>

---

1 Taiwan Centers for Disease Control (Weisheng fulibu jibing guangzhi shu 衛生福利部疾病管制署), »因應中國大陸武漢發生肺炎疫情, 疾管署持續落實邊境檢疫及執行武漢入境班機之登機檢疫«, 31.12.2019, <https://www.cdc.gov.tw/Bulletin/Detail/zicpvVlBKj-UVeZ5yWBrLQ?typeid=9> (Zugriff am 30.06.2020).

2 Taiwan Centers for Disease Control (Weisheng fulibu jibing guangzhi shu 衛生福利部疾病管制署), »The facts regarding Taiwan's email to alert WHO to possible danger of COVID-19«, 11.04.2020, [https://www.cdc.gov.tw/Category/ListContent/sOn2\\_m9QgxKqhZ7omgi-zIA?uaid=PAD-lbwDHeN\\_bLa-viBOuw](https://www.cdc.gov.tw/Category/ListContent/sOn2_m9QgxKqhZ7omgi-zIA?uaid=PAD-lbwDHeN_bLa-viBOuw) (Zugriff am 30.06.2020). Siehe auch <https://time.com/5826025/taiwan-who-trump-coronavirus-covid19/> (Zugriff am 30.06.2020).

3 Wuhan Municipal Health Commission (*Wuhan Shi Weisheng Jiankang weiyuanhui* 武汉市卫生健康委员会), »关于做好不明原因肺炎救治工作的紧急通知« <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:关于做好不明原因肺炎救治工作的紧急通知.pdf> (Zugriff am 13.09.2021).

4 [https://k.sina.cn/article\\_2087169013\\_7c67abf501900u6fs.html](https://k.sina.cn/article_2087169013_7c67abf501900u6fs.html) (Zugriff am 30.06.2020).



Mit der Anweisung, die vermutlich an alle im Gesundheitswesen Tätigen, setzte offensichtlich die Ahndung der Verbreitung nichtautorisierter oder falscher Informationen zu den Krankheitsfällen ein.

## LI WENLIANG

Am 07. Februar 2020 veröffentlichte das Wirtschaftsmagazin Caixin 财新 eine Reportage und ein Interview von Tan Jianxing 覃建行 unter dem Titel »Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit« (新冠肺炎吹哨人李文亮真相最重要).<sup>5</sup> Das Interview fand am 30. Januar 2020 per Weixin statt.

Dem Artikel zufolge stammte Li Wenliang aus Nordostchina, ging zum Studium in den Süden und blieb auch dort. Seit 2014 arbeitete er als Augenarzt am Zentralkrankenhaus Wuhan. Gemeinsam mit seiner Frau hat er eine vierjährige Tochter. Ein weiteres Kind war unterwegs, der Geburtstermin im Juni.<sup>6</sup> Li's Eltern waren mit nach Wuhan gezogen.

Li Wenliang stellt freimütig und ausführlich dar, dass er am 31. Dezember selbst von Kolleg:innen von dem neuen, SARS-ähnlichen Virus erfuhr. Er leitete die Information in seiner Weixin-Gruppe von etwa 150 Studienkolleg:innen weiter, um diejenigen zu warnen, die selbst praktizierende Ärzte sind. Aus diesem Zirkel wiederum leitete eine Person einen Screenshot an eine öffentliche Runde weiter, mit Li Wenliangs Namen, aber ohne seinen qualifizierenden Zusatz, dass das Virus noch unidentifiziert war. Li erfuhr dies umgehend, als er zunächst vor die Disziplinarkommission seines Krankenhauses zitiert wurde und wenige Tage später auf die Polizeiwache musste. Hier musste er sich Vorhaltungen anhören, er habe falsche und panikschürende Gerüchte verbreitet, und eine »Belehrung« unterschreiben, dass er sein Fehlverhalten einsehe und Besserung verspreche.

Li räumt ein, dass er zunächst durchaus verärgert war, als einer seiner Studienkolleg:innen seine Nachricht weiterverbreitet habe. Zum Zeitpunkt

5 Tan Jianxing 覃建行»新冠肺炎«吹哨人 »李文亮:真相最重要« (Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit). Caixin 财新, 7. Februar 2020. <https://china.caixin.com/2020-02-07/101509761.html> (Zugriff am 30.06.2020).

6 Laut per Weibo zirkulierenden Nachrichten, gebar Li Wenliang's Frau am 12. Juni einen gesunden Sohn. (weibo #6月12日, 李文亮妻子在武汉生下二宝).

des Interviews sah er es allerdings nachsichtiger, als einen Versuch der Person, ihrerseits Bekannte und Verwandte zu schützen. Auf die Frage, ob er einer der acht »Gerüchteverbreiter« aus der Polizeinachricht sei, konnte Li keine Auskunft geben, da die Polizisten, mit denen er es zu tun hatte, nichts davon erwähnten.

Li stellt seine Infektion mit Corona als eindeutig verfolgbar dar. Am 08. Januar 2020 habe er eine anscheinend sonst gesunde Patientin mit grünem Star ohne Vorsichtsmaßnahmen behandelt. Am folgenden Tag begann die Patientin zu husten und zu fiebern, bald darauf auch die Verwandte, die sie im Krankenhaus betreute. Bereits am 10. Januar bemerkte Li an sich selbst Husten. Nachdem er sich selbst diagnostiziert hatte, wurde er am 12. Januar stationär aufgenommen und positiv getestet. Seine Eltern und seine Tochter erkrankten ebenfalls, woraufhin seine Frau zu ihren Eltern reiste und damit wegen des Lockdowns ab 23. Januar nicht in die Stadt zurückkehren konnte. Sein Vater musste ebenfalls ins Krankenhaus, war zum Zeitpunkt des Interviews jedoch auf dem Weg der Besserung.

Li glaubte sich am 30. Januar ebenfalls in etwa zwei Wochen wieder auf den Beinen und einsatzfähig zur Versorgung anderer Coronaerkrankter zu sein. Er berichtet zudem, dass er 50.000–60.000 Yuan für eine Immunglobulinbehandlung ausgegeben hatte. Ab 02. Februar verschlechterte sich Lis Zustand und er starb in den frühen Morgenstunden des 07. Februar auf der Intensivstation seines Krankenhauses.

Ein Beitrag unter dem Titel »Meine 168 Stunden mit Li Wenliang« (我和李文亮的168小时), der seit den Abendstunden des 07. Februar kursiert und Zhou Jian 周健 als Autor angibt, ergänzt einige Informationen. Zhou bezeichnet sich als Schüler und Bekannter von Tan Jianxing und die Kontaktperson in Wuhan. Caixin scheint eine Spendensammlung für Li Wenliang durchgeführt zu haben, die in nur einem Tag über 100.000 Yuan zusammenbrachte. Das Geld war für die Behandlung bestimmt, die Li aus eigenen Mitteln hatte bezahlen müssen.<sup>7</sup> Zhou veröffentlicht in dem Beitrag Auszüge aus seiner Kommunikation mit Li vom 31. Januar bis zum 05. Februar. Die Quelle ist kein reguläres Outlet, aber angesichts der Kürze der Zeit und der anderweitig nicht bekannten Umstände ist eine Fälschung unwahrscheinlich.

---

7 Zhou Jian: »Meine 168 Stunden mit Li Wenliang« (我和李文亮的168小时). <http://www.worldhm.com/jqxw/206442.html> (Zugriff am 30.06.2020).

Ebenfalls am 07. Februar druckte die New York Times Auszüge eines Interviews, das eine als Elsie Chen identifizierte Person vermutlich gleichermaßen über Weixin mit Li führte. Das vergleichsweise kurze Interview ist inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit dem oben zusammengefassten in Caixin.<sup>8</sup> Der Artikel der chinesischen Ausgabe ist »Interview mit dem Whistleblower der Epidemie: Aufzeichnung des Gesprächs mit Li Wenliang« (对话疫情»吹哨人«: 李文亮医生生前采访实录). Der englische Titel ist »He Warned of Coronavirus. Here's What He Told Us Before He Died.« Der Titel ist deutlich reißerischer, vermeidet aber den Ausdruck Whistleblower.

In beiden Interviews stellt Li Wenliang klar, dass er nicht beabsichtigte, Informationen an die Öffentlichkeit zu leiten, sondern Kolleg:innen zu warnen. Er lässt ebenfalls keinen Zweifel daran, dass er sich von seiner Verwarnung bis zu dem Interview mit Caixin an den Maulkorb hielt. Zu entnehmen ist auch, dass Lis Entscheidung, doch an die Öffentlichkeit zu gehen, zu einem Zeitpunkt kam, als er schwer krank war, aber glaubte, auf dem Weg der Besserung zu sein. Es ist deutlich, dass er mit dem Interview bewusst an die Öffentlichkeit ging, allerdings nicht mehr als Warner vor dem Sturm, sondern als Erklärung des eigenen Schweigens und als bittere Warnung an andere, insbesondere an Menschen mit hohem Infektionsrisiko. Der Beitrag von Zhou Jian legt nahe, dass auch finanzielle Sorgen für die Familie eine Rolle gespielt haben könnten.

Die Lektüre der Interviews zeigt, dass Li Wenliang ein junger und glücklicher Vater und ein verantwortungsbewusster Arzt war, aber kein aktivistischer Held oder Whistleblower.

Nichtsdestotrotz ist sein Fazit aus seiner ersten Erfahrung mit Disziplinarabteilung und Polizei eindeutig: »Ich glaube, in einer gesunden Gesellschaft sollte es nicht nur eine Stimme geben; mit zu viel Einsatz staatlicher Macht zur Einmischung bin ich nicht einverstanden« (我觉得一个健康的社会不该只有一种声音, 不同意利用公权力过分干预).<sup>9</sup> Im Interview mit der New York Times ist die Antwort auf die Frage, ob die Epidemie

8 <https://cn.nytimes.com/china/20200208/li-wenliang-china-coronavirus/> (Zugriff am 30.06.2020).

9 »Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit«, in Caixin 财新, 7. Februar 2020.

## AUTORINNEN UND AUTOREN

**Alena Imgrund** hat einen Bachelor in Internationale Beziehungen und studiert im Master Internationale Politik und Internationales Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

**Annika Kristin Janssen** ist Studentin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie hat Politikwissenschaft und Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter studiert.

**Dr. Nanny Kim** (Institut für Sinologie, Universität Heidelberg) ist Historikerin und kombiniert geschichtliche und geografische Methodik mit Feldarbeit und Oralgeschichte. Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Transport und Bergbau in der Alltags-, Landschafts-, Technik-, und Wirtschafts-geschichte Südwestchinas.

**Joanna Klabisch und Christian Straube** leiten das China-Programm der Stiftung Asienhaus. Sie haben Ostasienwissenschaften mit dem Schwerpunkt China bzw. Moderne Sinologie an der Universität Heidelberg und an Universitäten in China studiert. Joanna Klabisch arbeitet seit ihrem Studium und ihren darauffolgenden Aufenthalten in China zur chinesischen Zivilgesellschaft, Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit. Christian Straube hat im Rahmen seiner Promotionsforschung chinesische Investitionen in Ost- und Zentralafrika und den China-Afrika Diskurs untersucht. Seit Mai 2020 führen sie das von Brot für die Welt und der Ford Foundation geförderte Projekt ›BRI in Civil Society Dialogue‹ durch.

**Dr. Frédéric Krumbein** ist seit 2020 Heinrich Heine Gastprofessor (DAAD-Dozent) an der Universität Tel Aviv (Israel). Er war 2014 und 2019 Taiwan Fellow an der National Taiwan University in Taipeh (Taiwan). Frédéric Krumbein hat einen Master in internationalen Beziehungen am Institut d'Etudes Politiques in Paris erworben und an der Freien Universität (FU) Berlin in Politikwissenschaft promoviert. Anschließend war er in der Forschungsgruppe Asien der Stiftung Wissenschaft und Politik tätig und war Lehrbeauftragter an der FU und der Hochschule für Wirtschaft und

Recht in Berlin. Er forscht u.a. zu politischen Entwicklungen in China und Taiwan und zur Philosophie und Politik der Menschenrechte.

**Giulia Merker** ist Wissenschaftliche Referentin am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe. Sie hat Sinologie an der Universität Heidelberg sowie an Universitäten in Peking und Taipei studiert. Sie forscht vorwiegend im Bereich der Gesellschafts- und Energiepolitik. Giulia Merker war von 2014 bis 2018 Vorstandsmitglied von SHAN e.V. in verschiedenen Ämtern und ist seither aktives Mitglied.

**Dr. Egas Moniz Bandeira** ist Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Rechts- und Ostasienwissenschaften an der Universität Heidelberg und dem Rechtsreferendariat schloss er im Jahr 2019 sein Doktorat an den Universitäten Heidelberg und Tōhoku (Sendai, Japan) ab. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die moderne Verfassungsgeschichte Ostasiens und die Geschichte politischer Ideen im Lichte der Entstehung des modernen chinesischen Nationalstaats.

**Mariana Münning** ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sinologie der Universität Heidelberg. Sie forscht, lehrt und publiziert vor allem in den Bereichen Sprachwissenschaft, Sprachplanung und Schulbücher im China des 20. Jahrhunderts. Sie ist amtierende Vorsitzende von SHAN e.V.

**Rafael Pekmezovic** ist Koordinator im Sprachbereich am Konfuzius-Institut an der Universität Heidelberg e.V. Er hat Ostasienwissenschaften, Slavistik und Transcultural Studies in Heidelberg, Shanghai und Kyoto studiert. Zudem ist er amtierender Kassenwart des SHAN e.V.

**Dr. Josie-Marie Perkuhn** ist Postdoc am Institut der Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und im Fach Sinologie an der Universität Trier. Zu den Forschungsschwerpunkten Außenpolitik und Rolle Chinas in den Internationalen Beziehungen zählen auch Taiwan und Innovationsforschung. Die online-Feature Reihe chinnotopia: future designed by China ist Teil ihrer Lehrtätigkeit. Sie hat an der Universität



Heidelberg Politikwissenschaft sowie Sinologie studiert und wurde 2018 promoviert. 2009/10 war sie Vorstandsvorsitzende des SHAN e.V. und ist seither aktives Mitglied.

**Marie Victoria Walther** studiert im Master Environmental and Resource Economics an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ergänzend dazu belegte sie politikwissenschaftliche Kurse mit einem primären Interesse an Chinas Innovations- und Außenpolitik.